

5. Internationales Sommercamp im ehemaligen kommunistischen Gefängnis von Spaç



Veranstalter des Workshops:

- Museum Spaç
- Kommission für Gerechtigkeit und Frieden in Albanien
- Maximilian-Kolbe-Stiftung

in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung von Renovabis und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland

Hintergrund:

Auch dreiunddreißig Jahre nach dem Sturz des totalitären kommunistischen Regimes in Albanien ist wenig getan worden, stockt die Auseinandersetzung mit diesem gewaltbelasteten Abschnitt der albanischen Geschichte und seinen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen. Die Orte des Leidens - Gefängnisse, Zwangsarbeitslager, Deportationsstätten - drohen mehr und mehr zu verfallen. Ihre physische Erhaltung ist jedoch von grundlegender Bedeutung, da sie wichtige Zeugnisse der albanischen Geschichte von Leid, Verfolgung und Widerstand und somit für das nationale Gedächtnis unverzichtbar sind. Solche historische Zeugnisse sind entscheidend, um zu verhindern, dass Geschichte in der nachträglichen Interpretation verfälscht und beschönigt wird. Nur eine aufrichtige, ernsthafte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit macht es künftigen Generationen nämlich möglich, aus der Geschichte zu lernen und die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden.

In den letzten Jahren sind aus der Zivilgesellschaft heraus ernsthafte Anstrengungen unternommen worden, um die Öffentlichkeit auf die Problemlage der verzögerten Aufarbeitung

aufmerksam zu machen, um dadurch endlich auch die staatlichen Strukturen dazu zu bewegen, sich auf einen ernsthaften Prozess der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit einzulassen, statt sich aufgrund von Schuldgefühlen und Selbsttäuschung von der Versuchung des Vergessens leiten zu lassen. Auf diesen öffentlichen Druck hin ist es inzwischen gelungen, einige Orte von historischer Bedeutung zu erhalten und für die Öffentlichkeit für das Gedenken und Bildungszwecke zugänglich zu machen. Beispiele sind das Projekt "Bunk` Arts", im Rahmen dessen ein Museum zu der gewaltvollen Geschichte der letzten Jahrzehnte der albanischen Geschichte in einer von dem kommunistischen Regime errichteten Bunkeranlage ausgestaltet worden ist, und das Museum im "Haus der Blätter", in dem Verbrechen der albanischen Geheimpolizei dokumentiert sind. Wie auch die Organisationen der ehemals politisch Verfolgten betonen, verdeutlichen diese Orte die Torheit des kommunistischen Regimes und die paranoide Denkweise der Täter. Für andere Orte, die auch die Dimensionen der Verfolgung und des Leidens der Opfer sichtbar machen, fehlen entsprechende Initiativen jedoch noch. Berühmte Orte des Leidens wie das ehemalige Gefängnis und Zwangsarbeitslager von Spaç, das ehemalige Gefängnis und Zwangsarbeitslager von Qafe e Barit, das Deportationslager von Tepelene, das ehemalige Gefängnis von Ballsh und viele andere sind seit über drei Jahrzehnten dem Verfall preisgegeben und zerfallen im Stillen, ohne dass ihre Bedeutung für das Erinnern gewürdigt wird. Der Verein "Museum des Gefängnisses von Spaç" spricht sich daher dafür aus, dass diese Orte des Leidens mit höchster Priorität behandelt werden. Sie müssen dazu dienen, den Opfern angemessen zu gedenken und an ihr Leid zu erinnern, als anschauliche Mahnung für künftige Generationen – in Albanien, aber auch in anderen Ländern, die auch eine gewaltvolle Vergangenheit haben. Alle Gesellschaften der ehemals kommunistischen Länder in Europa teilen ähnliche Narben, die aus einer sehr ähnlichen Vergangenheit stammen, mit der sie fertig werden mussten. Die Herausforderungen, die sie bewältigen müssen, um die europäischen Werte von Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie umzusetzen, sind eng mit dem Prozess der Heilung der Narben der Vergangenheit verbunden.

Um zu diesem Heilungsprozess beitragen, müssen wir diesen Gesellschaften - insbesondere den jungen Menschen - Begegnungspunkte und Möglichkeiten bieten, zusammenzukommen, sich auszutauschen, aus den Erfahrungen der anderen zu lernen und solide Brücken der Zusammenarbeit für die Zukunft zu bauen.

Genau dies ist auch das Ziel des Workshops:

Junge Menschen (zwischen 20 und 30 Jahren) aus Albanien und verschiedenen anderen Ländern mit einer kommunistischen Vergangenheit begegnen einander und lernen gemeinsam

vor Ort im Austausch mit ehemaligen Gefangenen über die schweren Menschenrechtsverletzungen, die im ehemaligen Gefängnis von Spaç stattgefunden haben und wie sie das Land und seine Gesellschaft bis heute prägen. Dabei werden auch die Erfahrungen aus den jeweiligen Herkunftsländern einbezogen, um gemeinsam Ideen und Ansätze für eine gelungene Auseinandersetzung mit der gewaltbelasteten Vergangenheit zu entwickeln und dadurch auch das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes der Menschenwürde in den europäischen Gesellschaften zu stärken. Die internationale Anteilnahme ist zudem auch ein starkes Zeichen der Solidarität, das auch in der albanischen Gesellschaft wahrgenommen wird und einen zusätzlichen Impuls für eine konsequente Auseinandersetzung mit der gewaltbelasteten Vergangenheit setzt.

Somit leistet der Workshop einen doppelten Beitrag:

- einen Beitrag zur Sensibilisierung der albanischen Gesellschaft für die kommunistische Vergangenheit leisten
- den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen Ländern mit ähnlichem Hintergrund und ähnlichen Herausforderungen fördern, um ihre Fähigkeiten zur Bewältigung der gewaltbelasteten Vergangenheit im Interesse einer besseren Zukunft zu verbessern.